

Peter Gendolla: „**VERWEILE DOCH....**“ **Über flüchtige Momente in der Netzliteratur**

Netzliteratur ist hochgradig ‚zeitkritisch‘ in einem doppelten Sinne. Zum einen findet sie in rechnergestützten vernetzten Medien statt, in denen durch die Möglichkeiten instantaner Rückkopplungen der Kommunikationen ihr jeweiliger Ausgangs- und Zielpunkt, Sendung, Empfang und Weiterverarbeitung der Botschaften sehr nahe gerückt sind, der nachhaltige Aufbau eines Gedächtnisses ständig gestört wird. Nimmt man Literatur als ein kulturelles Gedächtnis, das auf kunstvolle Weise Erinnerungen an besondere Ereignisse ermöglicht oder herstellt, so wird genau diese Funktion in den neuesten Medien ja ebenfalls gestört, Literatur im tradierten Sinne geradezu verhindert. So ist aktuelle Literatur zum zweiten gezwungen, die zeitkritischen Prozesse in rechnergestützten vernetzten Kommunikationen aufzunehmen, zu reflektieren, zu distanzieren, entwickelt sie Strategien der Unterbrechung, Verlangsamung oder Beschleunigung jener Prozesse. Wie sie dies im Einzelnen betreibt und damit neue Formen ästhetischer Differenz ausbildet, soll an einigen Projekten deutlich gemacht werden.